

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	21 (1871)
Heft:	5
Artikel:	Verwaltungsbericht über die Hosang'sche Stiftung über das Jahr 1870
Autor:	Planta-Reichenau, U. v.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-895154

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fortzusetzen. Ist dasselbe groß und sind der Arbeiter wenige, so soll uns Niemand den Glauben rauben, daß die Verbesserung unserer schweizerischen Alpwirthschaft der Schlüssel zur Hebung des Wohlstandes unserer Alpenbevölkerung und zugleich der Weg ist, dieselbe nach außen frei und unabhängig zu machen. Um einen solchen Preis zu erringen, ist kein Opfer zu groß!

Verwaltungsbericht über die Hosang'sche Stiftung über das Jahr 1870.

Nach vorgenommener Prüfung der Rechnungen, die Verwaltung der Hosang'schen Stiftung betreffend, habe ich die Ehre, Ihnen als Verwaltungsbehörde, hiemit, wie üblich, Bericht darüber abzustatten.

Voriges Jahr wurde Ihnen, bei gleichem Anlaß, auch ein eingehenderer Bericht vorgelegt, über die Leistungen unserer Anstalt in Bezug auf die geistige und intellectuelle Erziehung unserer Zöglinge seit Gründung der Anstalt, so daß in dieser Beziehung auf denselben verwiesen werden kann und nur übrig bleibt, noch das vergangene Jahr nachzuholen. Darüber berichtet unser Hausvater, Herr Steffani, wie folgt:

„In Plankis befanden sich am 1. Januar 1870 22 Knaben und 9 Mädchen. Auf Ostern wurden 3 Knaben und 2 Mädchen confirmirt und in Folge dessen entlassen. Ein Knabe von 9 Jahren, Steffan Niggli, von Serneus, der seit dem 31. Dez. 1869 in unserer Anstalt weilte, starb am 18. Juni 1870 in Folge einer heftigen Gehirnentzündung nach dreitägiger Krankheit, der erste Sterbefall unter den Zöglingen seit Gründung der Anstalt. Im Laufe sind 2 Knaben und 1 Mädchen eingetreten. Die jetzige Zahl der Zöglinge besteht aus 20 Knaben und 8 Mädchen. Hinsichtlich des Schulunterrichts kann unsre Schule den bessern Winterschulen des Landes zur Seite gestellt werden. Als Beweis hiefür dürfte vielleicht angeführt werden, daß ein romanischer Knabe unsrer Anstalt letzten Herbst nach bestandener Prüfung in die zweite Kantonsschulklasse im Schullehrerseminar eintreten konnte. Nach meiner Ansicht sollte man allen fähigern Zöglingen der Anstalt, welche Lust und Liebe dazu zeigen, den Besuch des hiesigen Seminars zu ermöglichen suchen. Das Betragen der Zöglinge ist im Ganzen befriedigend, doch haben wir auch dieses Jahr manchen Kampf gegen Trost, Begehrlichkeit und Hang zum Stehlen zu bestehen gehabt. Dagegen sind wir vor dem unangenehmen Ausreissen verschont geblieben. Der Gesundheitszustand war, kleine vorübergehende Unpässlichkeiten abgesehen, Gott sei Dank, sehr befriedigend. Mit Ausnahme des eingangserwähnten Todesfalles und der damit verbundenen Spesen, haben wir dieses Jahr keinerlei Auslagen für ärztliche Hülfe und Apotheke gehabt.“

Soweit Herr Steffani.

Ehe ich nun auf das speziellere der diesjährigen Rechnungsergebnisse eintrete, dürfte es für das verehrte neu eingetretene Mitglied unserer Kommission nicht unerwünscht sein, noch einen kurzen Bericht über die Gründung

unserer Anstalt zu vernehmen. Durch sein Testament vom 10. Mai 1842 hat der edle Herr Hosang, Kaufmann in Bergamo, in Ermangelung eigner Familie, eine Stiftung zu Gunsten verlassener elternloser Kinder unseres Kantons gemacht und diesem menschenfreundlichem Zweck beinahe sein ganzes Vermögen, nämlich Fr. 76,904 gewidmet.

Als Verwälter wurden vom Stifter die Hh. Bürgermeister Friedr. v. Tschärner, Bundespräsident J. B. Bavier und Prof. De Carisch ernannt, mit der Verpflichtung, daß bei Abgang die Kommission jeweilen selbst sich zu ergänzen habe.

Aus diesem Fonds wurde zunächst der Plankishof um Fr. 30,000 gekauft.

1845, 1. Mai wurde die Anstalt unter Hr. Roderer als Hausvater mit 3 Zöglingen im kleinen Nebengebäude eröffnet und am 31. Dez. die erste Bilanz gezogen, die mit einem Vorschlage von nahe an Fr. 12 und einem Vermögensstand von Fr. 97 schloß.

1848 wurde das neue Anstaltsgebäude und der kleine Stall gebaut und für das Haus Fr. 20,643, für den Stall Fr. 6199 ausgelegt, und die Wohnung

1849 mit 14 Zöglingen bezogen.

Die Mitglieder der ersten Kommission sind leider Alle schon aus diesem Leben geschieden, zu früh sowohl für unsre Anstalt, als auch für die andern Kreise ihrer vielseitigen Wirksamkeit. Der Saamen, den sie im Geiste des edeln Stifters ausgestreut, ging indessen nicht verloren. Die Anstalt gedeih und wuchs auf so viele Zöglinge heran, als ihre Räume gestatten und so wollen wir hoffen, daß sie auch ferner, trotz mancher Ungunst der Zeit zur Ehre ihres Gründers und zum Wohl manches Verwahrlosten noch lange fortblühen werde.

Zum finanziellen Theil der Berichterstattung übergehend, bescheinige ich gerne, daß die Bücher der Verwaltung in Plankishof auch dieses Jahr mit der gewohnten Ordnung und Pünktlichkeit geführt worden sind und wenn, ungeachtet der lobenswerthen Sparsamkeit in der Haushaltung, die Jahresbilanz dennoch einen kleinen Rückschlag von Fr. 189 ausweist, so ist der Grund hauptsächlich in dem mangelhaften Ergebniß der diesjährigen Erndten zu suchen. Die weiter unten folgende vergleichende Uebersicht der reinen Erträgnisse der Güter in einigen früheren Jahren zeigt wie bedeutend der diesjährige Ausfall ist. Auch die Heuerndte war sehr gering und wenn sie auch ohne Einfluß auf die diesjährige Bilanz ist, wird sie sich dagegen in der Bilanz von 1871 durch geringern Milchertrag oder durch Auslagen für Futterankäufe geltend machen.

Die Bilanz weist einen Vermögensstand von Fr. 201,113. 55 nach in folgenden Beständen:

I. Grundbesitz im Plankishof	Fr. 119,604. 22
II. Betriebscapital in Mobiliar, Vorräthen u. Viehstand	Fr. 21,666. 80
III. An zinstragenden Capitalien und Co. Et.	Fr. 59,842. 53
	<hr/>
	Fr. 201,113. 55
	<hr/>
Diese bilanziren sich durch Capital Co. mit	Fr. 159,648. 05
und durch die nachträglichen Vermächtnisse mit	Fr. 41,465. 50
	<hr/>
	Fr. 201,113. 55

Im Jahr 1874 ist von den Vermächtnissen dasjenige von Hrn. Decarisch, welches uns nur nutznießlich mit fl. 12 überlassen war, zurückzugeben, was unser Kapitalvermögen bedeutend schmälern dürfte, welches ohnehin durch den großen Reparaturbau an unsrer Anstaltswohnung und durch die Ablösung des Bodenzinses von der Stadt Chur eine wesentliche Verminderung erfahren hat.

In die Rechnungen der Plankishof-Verwaltung eintretend, heben wir im Einzelnen folgende Ergebnisse und ihre Vergleichung mit früheren Jahrgängen hervor:

I. Der Haushaltungs Co.

Die Baarauslagen für die Haushaltung beliefen sich auf Fr. 5019. 07, während sie früher betrugen:

1867.	Fr. 5772.	57
1868.	„	6251. 21
1869.	„	6049. 60

Die Minderausgabe dieses Jahrs beträgt im Durchschnitt nahe an Fr. 1000.

Für Lebensmittel betrugen die Ausgaben Fr. 1861. 65.

1867.	Fr. 2306.	88
1868.	„	2208. 07
1869.	„	2242. 68

Für Bekleidung dieses Jahr Fr. 1003. 83.

1867.	Fr. 1030.	21
1868.	„	1067. 83
1869.	„	1202. 75

An Besoldungen dieses Jahr Fr. 1439. 48

1867.	Fr. 1640.	—
1868.	„	1620. ---
1869.	„	1629. 55

Mit Hinzurechnung der Bezüge von der Güterökonomie belaufen sich die Haushaltungskosten auf Fr. 7411 gegen

Fr. 7710 im Jahr 1867
„ 8261 „ „ 1868
„ 8131 „ „ 1869

Diese Ausgaben von Fr. 7411 auf 10517 Verpflegungstage der Böglinge ergibt täglich Fr. 70. 46, auf 1060 der Angestellten, also auf das ganze Personal 11977 Verpflegungstage ergibt per Tag Fr. 61. 90.

II. Güterökonomie Conto.

An Heu brachten wir blos 48/2 Klafter in die Scheune gegen 82 54 77 in den vorhergehenden 3 Jahren.

An Ackerfrüchten erndeten wir für Fr. 6144. 31.

1867 für Fr. 7157.	—
1868 „ „ 8503.	—
1869 „ „ 5705.	—

Die Jahre 1869 und 70 weisen also an Ackerfrüchten einen Minderertrag von eben Fr. 2000 gegen frühere Jahre.

Auslagen für Taglöhne, Futter und Salz für das Vieh, an Assesuranz, Wasserspesen, Zinsen und Steuern, die der Güterökonomie zur

last geschrieben werden, betragen dieses Jahr Fr. 2673. 62, während sie im Jahr 1867 Fr. 3917. —

1868 " 3426. — und
1869 " 2826. — betrugten.

Der reine Nutzen des Güterbetriebes stellt sich also in den letzten 4 Jahren wie folgt heraus:

1867. Fr. 3264. — 1869. Fr. 4029. 77
1868. " 5309. — 1870. 3478. 60

Der Viehstand lieferte außer Fr. 400 Fleisch an die Haushaltung, an Milch in genannten Jahren bei einem Kuhstand von 8—10 Kühen:

1867 bei 3161 Futtertagen 16,047 Maafz per Tag und Kuh 5 Maafz.
1868 " 3041 15,215
1869 " 2792 13,657 1/2
1870 " 3168 15,840

Doch ich will hiemit diese ermüdenden Aufzählungen und Vergleichungen schließen, aus denen Sie so viel entnommen haben werden, daß es blos der verständigen Ökonomie unsrer Haushaltung in Plankishof zu verdanken ist, daß wir bei der Ungunst der Erndten nicht größere Einbußen an unsrer Bilanz zu verzeichnen haben.

Der sicherste Maafstab zur Beurtheilung des Geschäftsganges auf unserm Gute besteht in dem nöthig gewordenen größern oder geringern Zuschüsse aus der Hauptkasse an die Anstalt. Dieser Beitrag betrug:

1867 Fr. 6631. 1869 Fr. 5857.
1868 " 6724. 1870 " 4667.

Ich schließe meinen Bericht mit dem Antrage, die Kommission wolle dem Hr. Hausvater und der Hausmutter in Plankishof ihre Zufriedenheit mit deren Geschäftsleitung aussprechen.

Der Berichterstatter:
U. v. Planta-Reichenau.

Haushaltungs-Conto.

	Soll.	Haben.		
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
An Hausvater Steffani Co. Et.				
Seine Baarauslagen für die Haushaltung:				
Darunter: Lebensmittel . . . Fr. 1861. 65				
Bekleidung . . . " 1003. 83				
Heizung . . . " 304. 67				
Besoldungen . . . " 1439. 48				
Diverse Lehmittel ic. " 409. 44				
	5019	07		
An Ökonomie- und Viehstand-Conto:				
für Naturallieferung in die Haushaltung . . .	3324	36		
Pr. Hausvater Steffani-Co. Et.:				
für aus der Haushaltung verkaufte Schweine und Schinken			932	35
Pr. Gewinn und Verlust-Conto:				
Übertrag der sämmtlichen Haushaltungskosten auf diese Rechnung			7411	08
	8343	43	8343	43

Debitoren.

Hofburg'sche Stiftung.

1870. December 31.

Gebrüder.

Fol.	13.	Fr. 5610. —	
	Fr. 5610. —		
rißt. Zins	" 224. 40	Fr. 5834. 40	
22. Pfantshof	" 119604. 22	" 119604. 22	Fr. 159837. 87
27. Vereinigte Schweizer Bahnen	" 1000. —	" 1000. —	Rückschlag " 189. 82
47. Nat.=Fr. Bavier	" 2000. —	" 2000. —	Fr. 159648. 05
48. Landwirthschaftl. Geräthe	" 5468. 90	" 5468. 90	1000. —
50. Kanton Graubünden	" 16000. —	" 16000. —	10000. —
60. Cästlich=Stiftung Co. St.	" 59. 66	" 59. 66	500. —
62. Biehstand=Conto	" 4560. —	" 4560. —	500. —
63. Bienenzucht	" 490. —	" 490. —	2000. —
65. Chrif. Höh	" 5500. —	" 5500. —	2000. —
66. FrL. M. Gämfer	" 13000. —	" 13000. —	12000. —
68. Gareba Co. St.	" 66. 88	" 66. 88	1500. —
69. Bictualien Borräthe	" 4326. 90	" 4326. 90	1500. —
70. Caffa=Conto	" 2049. 29	" 2049. 29	7524. 26
73. Sparaffe	" 9232. 30	" 9232. 30	3295. 64
74. Leonh. Büßch	" 1700. —	" 1700. —	1000. —
75. Land. Sprecher sel. Erben	" 3400. —	" 3400. —	500. —
76. Möbiliar=Conto	" 6821. —	" 6821. —	500. —
	Fr. 201113. 55		
Fol.	77.	Fr. 159837. 87	
	Fr. 159837. 87		
Rückschlag	" 189. 82		
12. Nat.=Fr. Bavier	" 16. 38.	Fr. 16. 38.	Fr. 159648. 05
Sooß in Malans	" 45.	Fr. 45.	1000. —
Saradische	" 46.	Fr. 46.	10000. —
Bürgermeister Hef	" 51.	Fr. 51.	500. —
Decarisch, alte	" 53.	Fr. 53.	2000. —
Cästelmur	" 56.	Fr. 56.	2000. —
Bavier, Pfanta, Grizzoni	" 57.	Fr. 57.	2000. —
Decarisch, neue	" 59.	Fr. 59.	2000. —
Zach. Ganzoni	" 61.	Fr. 61.	2000. —
Reg. Bavier	" 66.	Fr. 66.	2000. —
Fr. Gaspar	" 67.	Fr. 67.	2000. —
v. Flugische	" 72.	Fr. 72.	2000. —
Undr. Ganzoni=Vital	" 78.	Fr. 78.	2000. —
	Fr. 201113. 55		

Gewinn und Verlust-Conto.

		Soll.	Haben.		
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Pr. Cassa-Conto:					
Von der Sparkasse aus dem Weisenfond .				10	—
An Steffani Co. Et.:					
Seine Auslagen für Gebäude-Reparaturen .	308	86			
An Haushaltungs-Conto:					
für den Betrag der Haushaltungsauslagen .	7411	08			
An Mobilier-Conto:					
für Minderwerth	302	22			
An Landwirthschaftl. Geräthe-Conto:					
für Minderwerth	138	30			
An Viehstand-Conto:					
für Minderwerth	244	66			
Pr. Beitrags-Conto:					
der Zöglinge				1685	44
Pr. Bienen-Zucht:					
für Minderwerth				8	—
Pr. Esflißhische Stiftung:					
für 1099 Rosttage				774	36
Pr. Laredische Stiftung:					
für 730 Rosttage				514	36
Pr. Zins-Conto:					
für Hertrag des Zinsen-Saldo				1745	56
Pr. Güterökonomie-Conto:					
für Hertrag des reinen Ertrags des Gutes				3478	58
Pr. Kapital-Conto:					
für Vermögensrückschlag in diesem Jahr .				189	82
		8406	12	8406	12

Vermischtes.

Deutscher Michel — das für uns ein wohlfeiles und gern gebrauchtes Schimpfwort geworden und womit wir unsere eigne Lässigkeit und Schlafzucht bezeichnen wollen — war ursprünglich ein Ehrentitel. Der Erste, der mit diesem Beinamen geehrt wurde, war Johann Michael Obertraut, ein wackerer Degenknopf und Generalleutnant im dänischen Heere. Den Ruf seiner Tapferkeit machte er am meisten gegen die Spanier und kaiserlichen Truppen geltend, und wenn die Geschlagnen dann von ihrem Schaden sprachen, thaten sie's mit den Worten: „Das haben wir wieder dem deutschen Michel zu danken.“ Wurde damals irgend etwas Großes, Rühnes, Verwegenes ausgeführt, und man fragte, wer es gethan, so war die Antwort: „Der deutsche Michel!“ — O deutscher Michel, wie hast du dich verwandelt!